

Dichte, schwarze
Rauchschwaden
verdunkelten
weiträumig den
Himmel

GROSSBRAND AUF RECYCLINGGELÄNDE IN GATTENDORF

Ein Industriebrand im Landkreis Hof mit extremer Brandlast und dichter Rauchentwicklung stellte über **350 EINSATZKRÄFTE** vor große Herausforderungen.

VON SASCHA PLOSS, PRESSESPRECHER & LEITER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT KfV HOF

In Gattendorf betreibt die Firma Bauer Recycling ein Betriebsgelände. Dort schlagen die Mitarbeiter unter anderem die Kunststoffabfälle aus den Gelben Tonnen des Landkreises um. In der zentralen Lagerhalle sowie auf den umliegenden Freiflächen lagerten außerdem große Mengen Altpapier und weiteres brennbares Material. Darüber hinaus befanden sich ein Bürotrakt und diverse Maschinen auf dem Gelände.

Am Mittwoch, dem 3. Dezember 2025, stellten Mitarbeiter während laufender Arbeiten eine Rauchentwicklung fest und informierten umgehend über den Notruf die Leitstelle. Diese alarmierte daraufhin um 11:44 Uhr nach dem Stichwort „B4 Industrie“ die umliegenden Feuerwehren. Bereits vor dem Eintreffen der ersten Einsatzkräfte breitete sich das Feuer aufgrund der hohen Brandlast rasend schnell aus und setzte Teile der Lagerhalle in Vollbrand. Dichte, schwarze Rauchschwaden verdunkelten weiträumig den Himmel. Die zuständigen Stellen gaben für die umliegenden Ortschaften sowie die Autobahn A93 eine Bevölkerungswarnung heraus.

Früh zeichnete sich ab, dass die zunächst alarmierten Einheiten zur Bewältigung der Lage nicht ausreichen würden. Um der reduzierten Tagesverfügbarkeit entgegenzuwirken, forderte die Einsatzleitung gezielt weitere Kräfte nach: drei Tanklöschfahrzeuge, zwölf Atemschutzgeräteträger sowie aus dem überörtlichen Hilfeleistungskontingent des Landkreises einen vordefinierten Löschzug „Wasserförderung“. Zur Gebietsabsicherung ergänzte ein Löschzug „Brand“ aus einem anderen Inspektionsbereich die eingesetzten Kräfte.

WASSERVERSORGUNG

Neben dem Hydrantennetz nutzten die Einsatzkräfte einen in unmittelbarer Nähe befindlichen Löschwasserbehälter. Im weiteren Einsatzverlauf alarmierte die Einsatzleitung zwei Großtanklöschfahrzeuge nach, die den Behälter im Pendelverkehr mit Wasser aus dem Gewerbegebiet Gumpertsreuth befüllten.

Zusätzlich banden die Feuerwehren Teiche in Döberlitz, rund 1,5 Kilometer westlich der Brandstelle, über eine lange Schlauchleitung und mehrere Verstärkerpumpen an. Landwirte unterstützten den Einsatz ebenfalls, indem sie einen Pendelverkehr mit Güllefässern einrichteten. An der Einsatzstelle diente ein großer Faltbehälter als Puffer.



DIE NACHLÖSCHARBEITEN DAUERTEN BIS TIEF IN DIE NACHT AN

ORDNUNG DES RAUMES

Die Einsatzleitung gliederte die Einsatzstelle in drei Einsatzabschnitte. Der Abschnitt „Ost“ übernahm primär die Brandbekämpfung. Im Abschnitt „West“ errichteten die Kräfte eine Riegelstellung zum Schutz angrenzender Gebäude. Der dritte Abschnitt verantwortete den Pendelverkehr sowie die Wasserförderung und nutzte

zur Entlastung des Funkverkehrs eine eigene Sondergruppe.

Die Einsatzleitung richtete gemeinsam mit der Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung, der UG-SAN-EL sowie dem Fachberater THW ihren Führungsstand auf dem Gelände einer benachbarten Firma ein. In direkter Nähe entstand die zwischenzeitlich nachgeforderte Atemschutzsammelstelle. Ein weiterer Gewerbebetrieb stellte eine Werkstatthalle zur Verfügung, in der die Helfer eine Verpflegungsstation mit Bänken und Tischen einrichteten. Dort konnten sich die Einsatzkräfte stärken, ausruhen und aufwärmen.



Der Führungsstand wurde auf dem Gelände einer benachbarten Firma eingerichtet.

LÖSCHARBEITEN

Da keine Personen in Gefahr waren und die Einsatzleitung eine weitere Brandausbreitung unter Kontrolle brachte, verlagerte sich der Einsatzschwerpunkt vollständig auf die Löscharbeiten. Angesichts der extremen Brandlast galt die Lagerhalle von Beginn an als nicht mehr zu retten. Durch das Abdecken der brennenden Berge aus losem Material mit Schaum brachten die Einsatzkräfte das Feuer in diesen Bereichen unter Kontrolle. Bei den zahlreich vorhandenen gepressten Ballen zeigte diese Taktik jedoch nur begrenzten Erfolg. Mithilfe von Baggern und Radladern öffneten die Kräfte die Ballen einzeln und breiteten das Material aus, um es bis in den Kern nachhaltig ablöschen zu können.

Da sich die Arbeiten über viele Stunden hinzogen, tauschte die Einsatzleitung die eingesetzten



Landwirte unterstützten den Einsatz ebenfalls, indem sie einen Pendelverkehr mit Güllefässern einrichteten. An der Einsatzstelle diente ein großer Faltbehälter als Puffer.

Kräfte regelmäßig gegen frische Einheiten aus. Besonders hoch blieb der Bedarf an Atemschutzgeräteträgern. Die Nachlöscharbeiten dauerten bis tief in die Nacht an. Für die anschließende Brandwache organisierten die Verantwortlichen mehrere Schichten.

Erst nach rund 24 Stunden übergaben die Einsatzkräfte die Einsatzstelle an den Betreiber. In den folgenden Tagen kontrollierten Feuerwehrangehörige den Brandort mehrfach und löschten kleinere Glutnester ab. In der Spitze waren 26 Feuerwehren mit 58 Fahrzeugen und über 350 Einsatzkräften eingebunden.

FAZIT

Während der Löscharbeiten setzten die Einsatzkräfte mehrere tausend Liter Schaummittel ein. Die logistische Nachführung gestaltete sich zeitweise schwieriger als erwartet, da der nächstgelegene Händler für Feuerwehrbedarf geschlossen war und der Einsatzleitung keine Notfallnummer vorlag. Nachdem im Landkreis keine zentrale Schaummittelreserve existiert, führten die Verantwortlichen die Bestände der umliegenden Gerätehäuser dezentral und mit erheblichem Aufwand zusammen.

Um den Grundschutz sicherzustellen, forderte die Einsatzleitung im späteren Verlauf gezielt einzelne Fahrzeuge weiter entfernter Feuerweh-

IN DER SPITZE WAREN
26 FEUERWEHREN MIT
58 FAHRZEUGEN UND ÜBER
350 EINSATZKRÄFTEN
EINGEBUNDEN.



Der Einsatzabschnitt „Ost“ übernahm primär die Brandbekämpfung. Im Abschnitt „West“ errichteten die Kräfte eine Riegelstellung zum Schutz angrenzender Gebäude.



Mithilfe von Baggern und Radladern öffneten die Kräfte die Ballen einzeln um nachhaltig ablöschen zu können.

ren zur Ablösung nach. Für zukünftige Großschadenslagen erscheint eine disziplinierte Einhaltung der Einsatzbefehle zielführend, um die Kräfteplanung der Einsatzleitung nicht zu beeinträchtigen.

Erneut bewährten sich die im Voraus definierten Löschzüge. Bei Bedarf lassen sie sich schnell und ohne Zeitverzögerung alarmieren. Durch ihre konstante Zusammensetzung arbeiteten die Einheiten als eingespieltes Team.

Besonders positiv fiel erneut die enge Zusammenarbeit der beteiligten Organisationen auf. Durch die Einbindung von Bayerischem Roten Kreuz (BRK) und THW auf Führungsebene nutzte die Einsatzleitung deren Möglichkeiten optimal. BRK und THW übernahmen die Versorgung

Durch das Abdecken der brennenden Berge aus losem Material mit Schaum wurde das Feuer in diesen Bereichen unter Kontrolle gebracht.



Für die Brandwache organisierten die Verantwortlichen mehrere Schichten.



BRK und THW übernahmen die Versorgung mit Getränken, Essen und Treibstoff.

mit Getränken, Essen und Treibstoff, während das THW zusätzlich die großflächige Ausleuchtung der Einsatzstelle sicherstellte.

Auch auf die Unterstützung der Landwirte konnte sich die Feuerwehr verlassen. Geländegängige Traktoren mit großen Güllefässern erwiesen sich als wertvolle taktische Ergänzung zur feuerwehrtechnischen Ausstattung. Der Landkreis führt hierfür eine bei der Leitstelle hinterlegte Kontaktliste, die bei Bedarf kurzfristig aktiviert werden kann.

Der Einsatz zeigte eindrucksvoll die hohe Leistungsfähigkeit der Feuerwehren im Hofer Land – getragen vom Engagement hunderter Einsatzkräfte, die über Stunden hinweg Hand in Hand für die Sicherheit der Bevölkerung arbeiteten. □

Bilder: Sascha Ploss, Michael Gräf, Drohneneinheit UG-06EL Landkreis Hof